

Facebook, Youtube & Co als Teil der Lebenswelt junger Menschen mit Migrationshintergrund -

Neue Zugänge und Chancen für die Jugendmigrationsarbeit?!

Jugendmigrationsdienst Arbeitstreffen



Fachveranstaltung, am
12.04.2011
im Kolpinghaus Stuttgart
Christiane Bollig

Fahrplan

1. Jugend & Medien

Jugend & Medien

2. Zum Nutzungsverhalten von Jugendlichen

Einstieg ins Thema

Wer ist online?

3. Internetoptionen in der Sozialen Arbeit

Wer nutzt das Internet?

4. Pädagogische Herausforderung

Erstes Zwischenfazit

1. Jugend und Medien

Begriffsklärung

- **Was meint Social Media im Web?**

Social Media ist ein Schlagwort bzw. ein Überbegriff, unter dem Soziale Netzwerke und Netzgemeinschaften verstanden werden, die als Plattform zum gegenseitigen Austausch von Meinungen, Eindrücken und Erfahrungen (sowie von Informationen) dienen.

Darunter versteht man **Anwendungen**, wie

- Foren
- Weblogs
- Micro Blogs (Twitter)
- *Soziale Netzwerke* (Facebook)
- Wikis (Wikipedia)
- Auskunftsportale (GuteFrage.net)
- Social Bookmark-Portale (Delicious)
- Photo-/Video-/Musik-Sharing-Portale (Youtube)

1. Jugend und Medien: Wer ist online?

Generation@!

”Jugendliche nutzen (fast) alle Medien (fast) überall und zu (fast) allen Tageszeiten.”

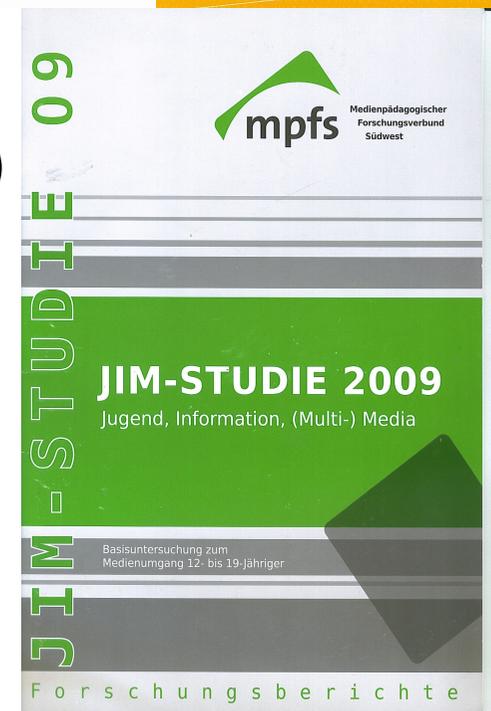
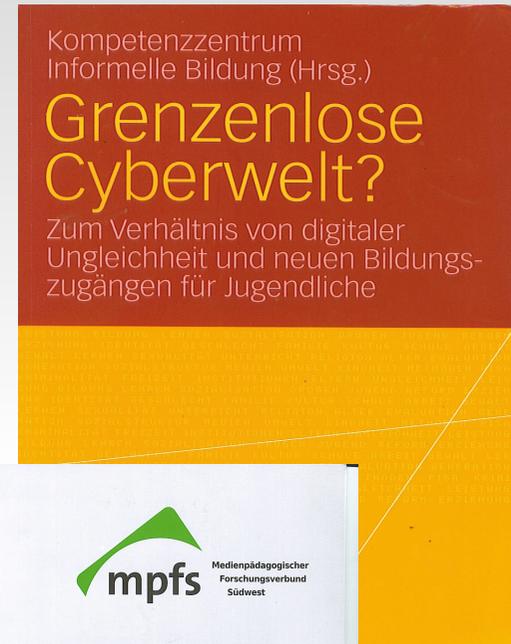
Stimmt das?

1. Jugend und Medien: Wer ist online?

- Aktuelle Forschungen und Studien
 - Wer hat einen Internetzugang?
 - Wer nutzt das Internet?
- Differenzierung der Internetnutzung
 - Wie wird es von unterschiedlichen Gruppierung genutzt?

Aktuelle Studien & Forschungsarbeiten

- JIM-Studie und KIM-Studie (2009/2010)
- ARD/ZDF-Onlinestudie (2008/09)
- (N)Online-Atlas (2010)
- Studie zur digitalen Spaltung KIB (2007)
- Studie zur Gewalt im Web 2.0 (2009)
- Heranwachsende im Social Web (2011)
- Laufende Forschungsarbeit zur Bildkommunikation in Netzwerken (2010)
- Sinus-Milieustudie (2007)
- Shell-Studie: Jugend (2010)



Studien: Schwerpunkt „Migration“

- Migrantenportale im Internet – Wie hybride Identitäten ein zu Hause finden können (Art. v. Kai-Uwe Hugger 2006)
 - Migranten und Medien (2007). Ergebnisse einer repräsentativen Studie der ARD-/ZDF-Medienkommission
 - Sonderauswertung zum (N)Online Atlas 2008: Internetnutzung und Migrationshintergrund in Deutschland
- Handlungsempfehlung zur Optimierung der Onlinekompetenz von Migrantinnen und Migranten in Deutschland (2009)

1. Jugend und Medien

- **Wer hat einen Internetzugang?**

- Technischer Zugang & Mediene Ausstattung

”Nahezu alle Jugendliche (97%) verfügen heutzutage über Internetzugang und sind online!”

- **Wer nutzt einen Internetzugang?**

- Verbreitung & Nutzung

Die Mehrheit der Jugendlichen, die einen Zugang haben, nutzen diesen auch!

1. Jugend und Medien: Wer ist online?

- Nutzungsgruppen werden durch folgende Kriterien erstellt:
 - Alter
 - Geschlecht
 - Formaler Bildungsgrad/-hintergrund
 - Kulturelle Prägung (Migrationshintergrund)
 - Soziale Herkunft (Soziales Milieu)

1. Jugend und Medien

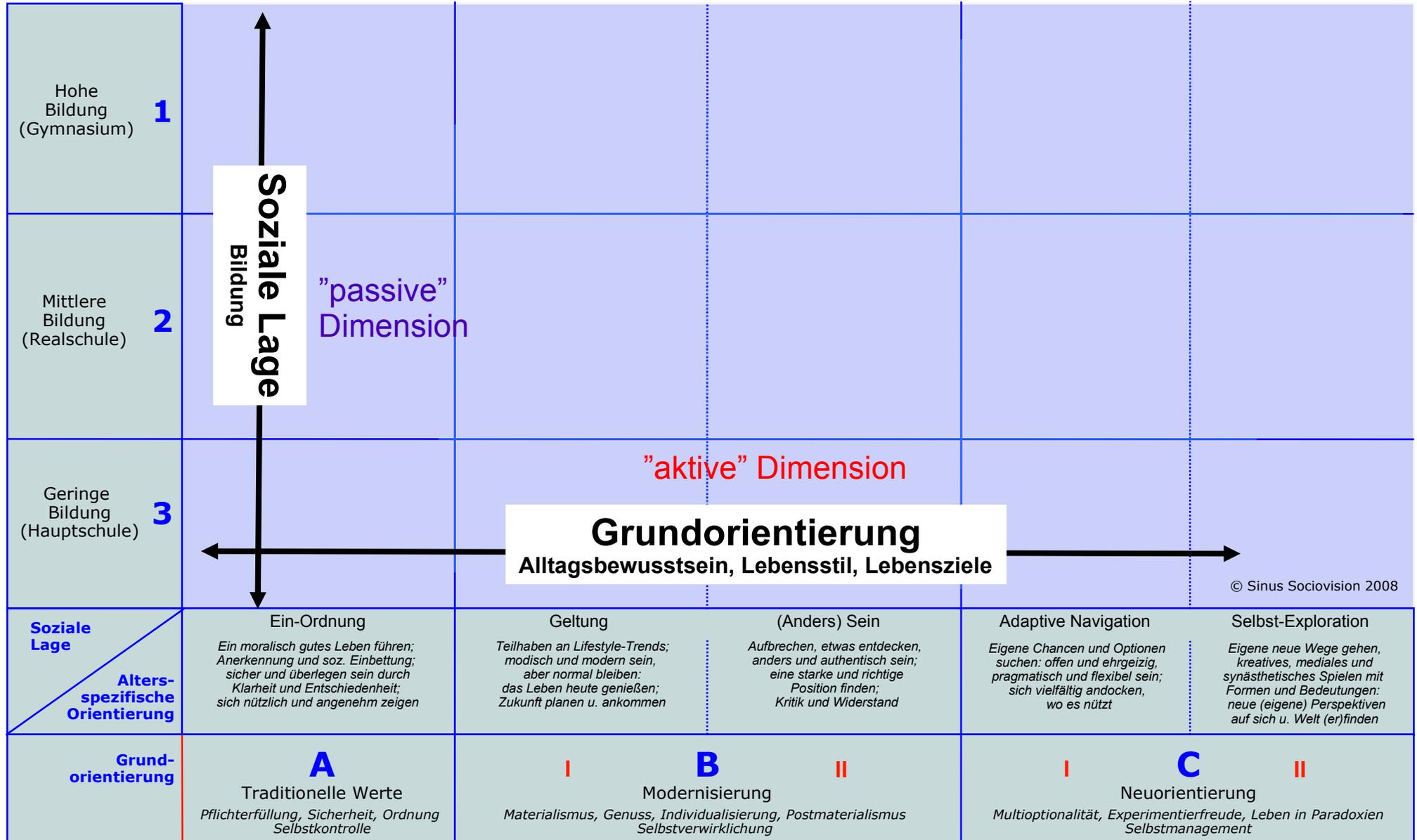
Zur Konkretisierung der Fragestellung durch Ergebnisse aus Studien & Untersuchungen

- Welche Jugendliche, bzw. Milieus, sind online?
- Nutzen Jugendliche mit Migrationshintergrund das Internet so häufig wie Jugendliche ohne Migrationshintergrund?

Sinus-Milieustudie

Das Positionierungsmodell

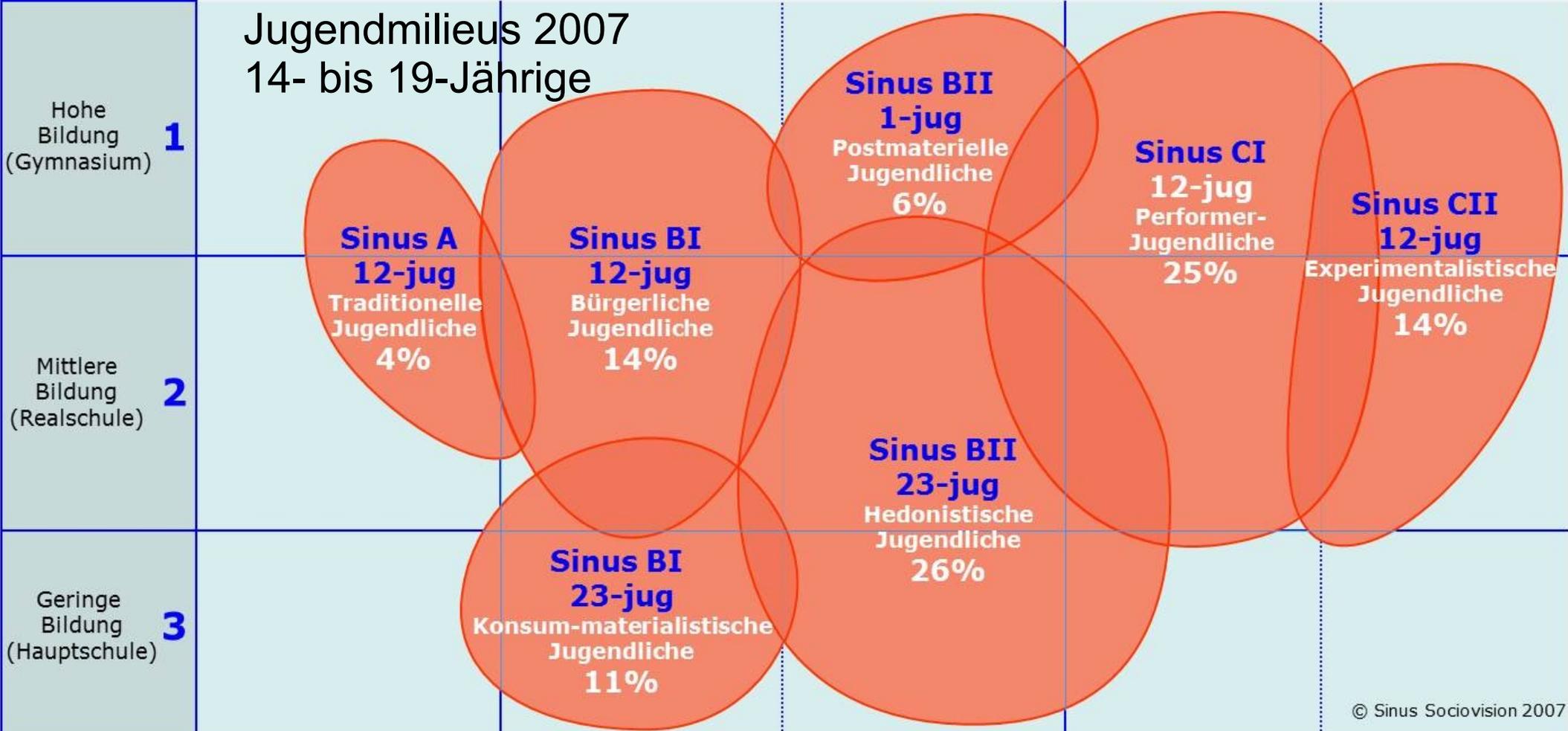
Sinus-Milieus liefern ein mögliches Erklärungsmodell für Online-Nutzungsunterschiede.



Sinus-Milieu-Studie

Jugendmilieus 2007

14- bis 19-Jährige

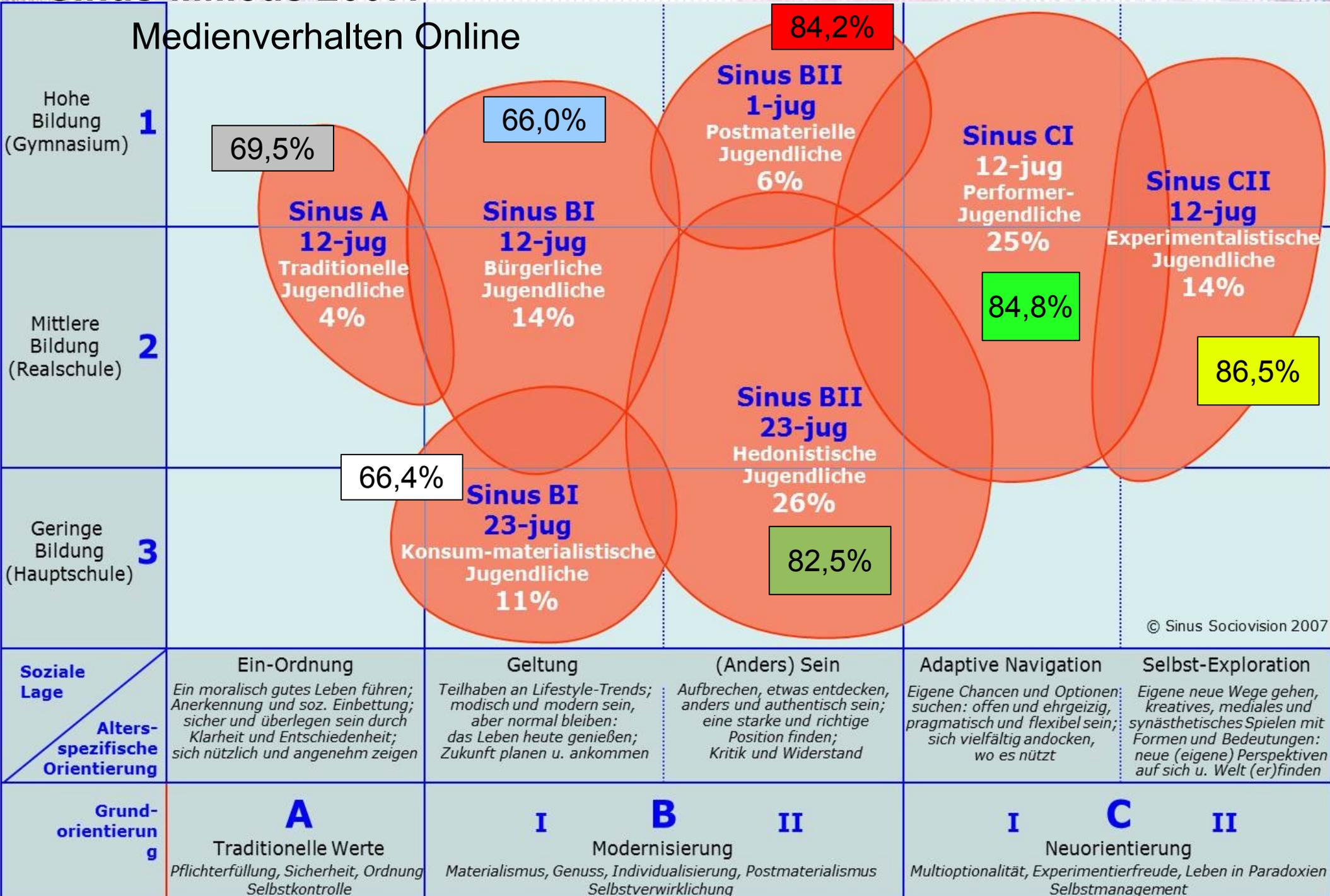


© Sinus Sociovision 2007

Soziale Lage Alters-spezifische Orientierung	Ein-Ordnung <i>Ein moralisch gutes Leben führen; Anerkennung und soz. Einbettung; sicher und überlegen sein durch Klarheit und Entschiedenheit; sich nützlich und angenehm zeigen</i>	Geltung <i>Teilhaben an Lifestyle-Trends; modisch und modern sein, aber normal bleiben; das Leben heute genießen; Zukunft planen u. ankommen</i>	(Anders) Sein <i>Aufbrechen, etwas entdecken, anders und authentisch sein; eine starke und richtige Position finden; Kritik und Widerstand</i>	Adaptive Navigation <i>Eigene Chancen und Optionen suchen: offen und ehrgeizig, pragmatisch und flexibel sein; sich vielfältig andocken, wo es nützt</i>	Selbst-Exploration <i>Eigene neue Wege gehen, kreatives, mediales und synästhetisches Spielen mit Formen und Bedeutungen: neue (eigene) Perspektiven auf sich u. Welt (er)finden</i>
	A Traditionelle Werte <i>Pflichterfüllung, Sicherheit, Ordnung Selbstkontrolle</i>	I B II Modernisierung <i>Materialismus, Genuss, Individualisierung, Postmaterialismus Selbstverwirklichung</i>	I C II Neuorientierung <i>Multioptionalität, Experimentierfreude, Leben in Paradoxien Selbstmanagement</i>		

Sinus-Milieus 2007:

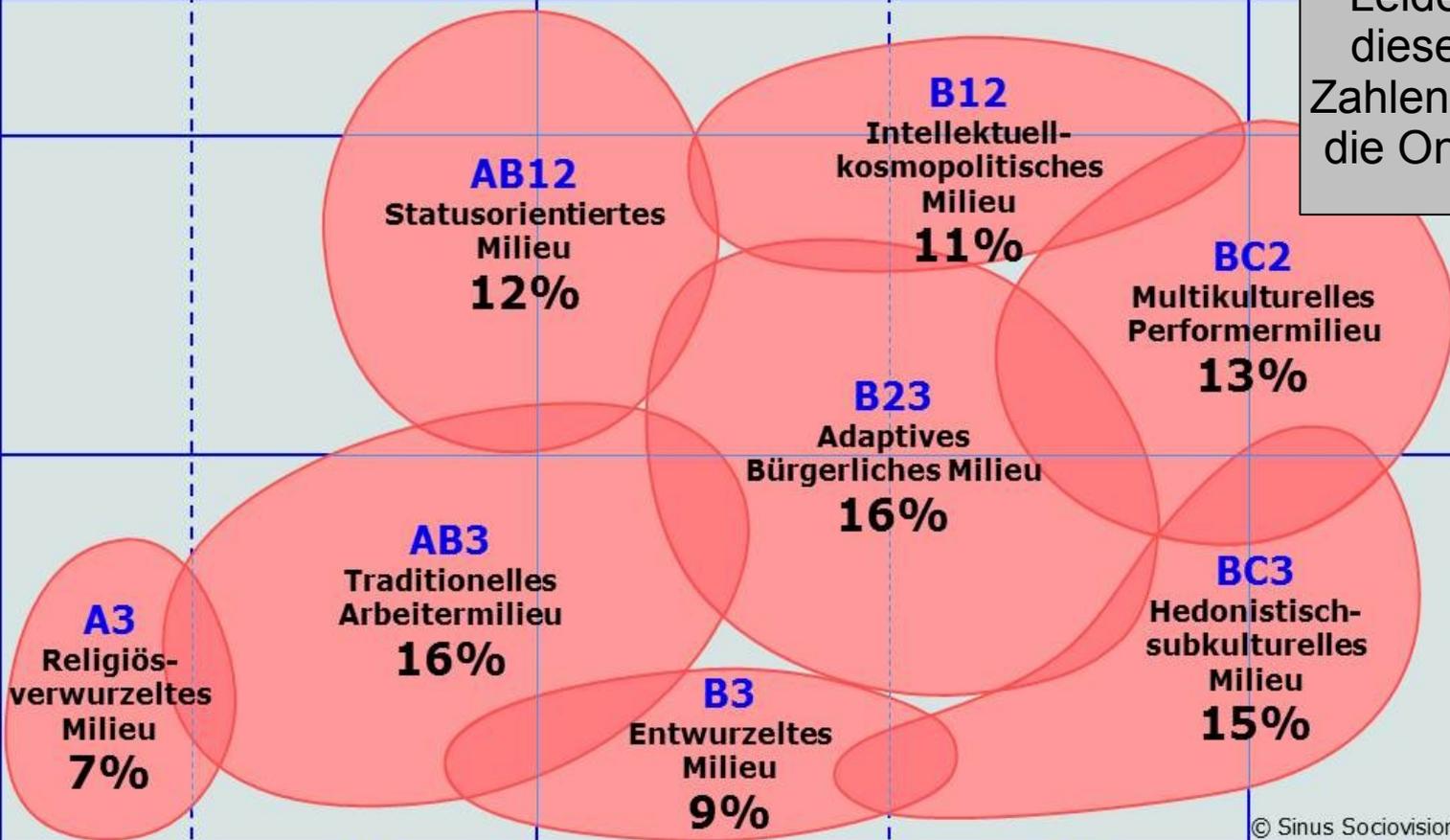
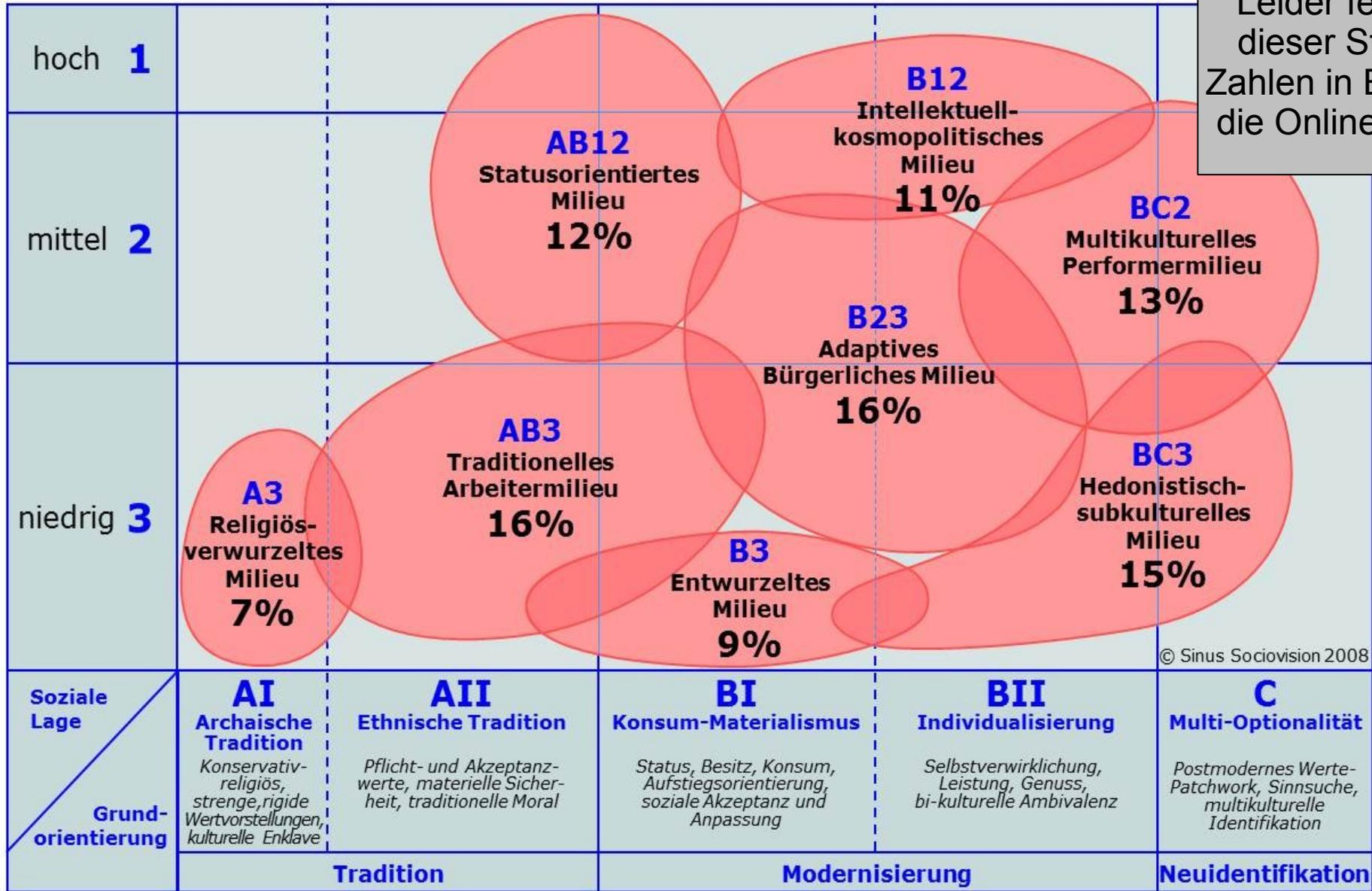
Medienverhalten Online



Die Migranten-Milieus in Deutschland

Soziale Lage und Grundorientierung

Leider fehlen an dieser Stelle die Zahlen in Bezug auf die Online-Nutzung



1. Jugendliche mit Migrationshintergrund & Mediennutzung

Befunde aus den Untersuchungen mit Schwerpunkt „Migration“

- Untersuchungen zeigen, dass eine mediale Versorgung und Ausstattung auf hohem Niveau auch bei Familien mit Migrationshintergrund vorhanden ist (Bucher/Bonfadelli).
- Zwar ist der Anteil an Migrant*innen ohne Internetzugang höher als bei Jugendlichen ohne MH, jedoch nutzt die Gruppe der Internetnutzer*innen das Internet signifikant länger.
- Beim Zugang spielt der ethnische Hintergrund nur in Bezug auf den Standort des Geräts eine Rolle (vgl. ebd.).

1. Jugendliche mit Migrationshintergrund & Mediennutzung

Internetnutzung & Migrationshintergrund: (N)Online-Atlas

- Zusammensetzung Migration (Herkunft) / Alter / Geschlecht / Bildungsabschluss

Je jünger die Menschen mit MH, desto höher der Anteil der Internetnutzer/innen.

Je höher das Haushaltseinkommen und der Bildungsgrad, desto höher der Online-Anteil in allen Altersgruppen.

Internetnutzung nach Herkunft (Pers. mit ME der Eltern)

- | | |
|--------------------|----------------------------------|
| 1. Italien (87,4%) | 3. ehemalige Jugoslawien (79,0%) |
| 2. Türkei (82,7%) | 4. ehemalige Sowjetunion (77,4%) |

1. Jugendliche mit Migrationshintergrund & Medien

Nahezu alle Jugendliche (in dem Falle deutsche & türkische) geben an, von den Kommunikationsmöglichkeiten des Internets Gebrauch zu machen (Hacke/Schaumburg/Blömeke 2005).

Befunde zeigen auf den ersten Blick bezogen auf die inhaltliche Nutzung kaum bzw. vergleichbare Differenzen. Relativ unabhängig von ihrer kulturellen Prägung nutzen sie Soziale Netzwerke.

Erstes Zwischenfazit

Die Tatsache, dass Jugendliche (*relativ unabhängig von Alter, Geschlecht, kultureller Prägung, Bildungshintergrund und sozialer Herkunft*) das Internet nutzen, lässt keine Aussagen über die Art und Weise der Nutzung zu.

1. Jugend & Medien

2. Zum Nutzungsverhalten von Jugendlichen

3. Internetoptionen in der Sozialen Arbeit

4. Pädagogische Herausforderung

Zum **Nutzungsverhalten** von Jugendlichen mit & ohne Migrationshintergrund

Wie eignen sich Jugendliche den virtuellen Raum an?

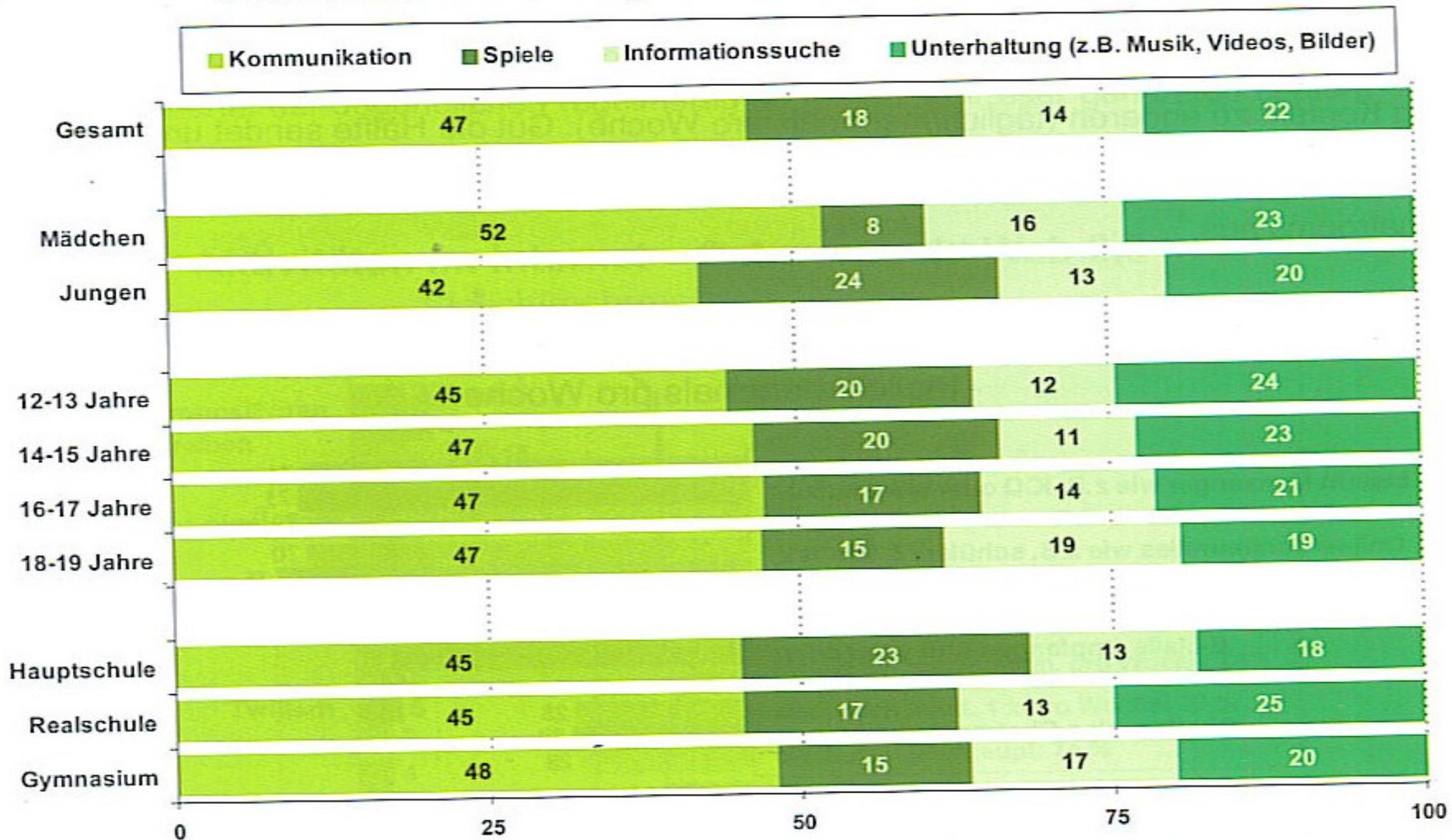
Wie nutzen sie diesen Raum?

Zweites Zwischenfazit

Wie eignen sich Jugendliche mit/ohne Migrationshintergrund den virtuellen Raum an?

- ▶ Wie oft? Wie lange? Wie intensiv?
- ▶ Welche Angebote nutzen Jugendliche?
- ▶ Wie nutzen sie diese Angebote (passiv-konsumierend oder aktiv-gestaltend)?
- ▶ Wie verhalten sie sich innerhalb dieser Räume?
- ▶ Welche Funktion erfüllt die Internetnutzung?

Inhaltliche Verteilung der Internetnutzung 2009



Quelle: JIM 2009, Angaben in Prozent

Basis: Internet-Nutzer, n=1.173

JIM-Studie 2009/10 fragt Migrationshintergrund als Bestimmungsfaktor nicht ab.

2. Nutzungsverhalten von Jugendlichen

Zu den **Nutzungsgewohnheiten** von Jugendlichen im Privaten -

Welche Angebote werden genutzt?

2. Nutzungsverhalten von Jugendlichen

	Aktive Nutzung	Passive Nutzung
Communities (berufl.)	4 %	6 %
Communities (privat)	21 %	25 %
Videoportale („youtube“)	3 %	51 %
Fotoportale („flickr“)	7 %	23 %
Wikis	3 %	61 %
Virtuelle Spielwelten	3 %	5 %
Webblogs	2 %	6 %

Aktive und passive Nutzung des Web-2.0 (in %)
(Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2008, Basis: Onlinenutzer/Innen ab 14 Jahren n=1186,
In: Fisch/ Gscheidl (2008) S.361)

2. Nutzungsverhalten von Jugendlichen

Aktivitäten auf Netzwerkplattformen in % (12- bis 24-Jährige)

	Jungen	Mädchen	HS	RS	Gym.	Gesamt
Anderen Nutzern private Nachricht schreiben	61,1	69,2	66,7	65,3	64,3	65,1
In anderen Profilen stöbern	54,5	58,5	59,7	59,7	53,8	56,5
Auf Pinnwände und Gästebücher schreiben	49,1	58,2	48,2	54,7	54,5	53,5
Suche nach Freunden und Bekannten	43,1	39,1	44,7	46,3	37,1	41,1
Aktualisierung des eigenen Profils	23,8	21,7	27,2	20,9	22,3	22,8
Eigene Fotos hochladen	12,3	15,7	16,7	16,3	11,8	14,0

[Quelle: U. Hasebrink/ W. Rohde (2011): Heranwachsende im Social Web]

2. Zum Nutzungsverhalten von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

- Über das Nutzungsverhalten von Jugendlichen mit MH ist weniger bekannt als über das von deutschen Jugendlichen.
- Die meisten Untersuchungen beziehen auf deutsch-türkische Jugendliche.

Jugendliche mit und ohne MH nutzen häufig virtuelle Kommunikationsräume. Diese eignen sie sich an, indem sie sich präsentieren, darstellen und inszenieren.

Die Darstellung erfolgt durch

- Bilder, Photos und Videos →
- Sprache, Wort und Zeichen!

Welche Rolle spielt der Aspekt „Migration“?

Je nach Alter, Geschlecht, Bildungshintergrund, sozialem Milieu und kulturelle Prägung differenziert sich das Nutzungsverhalten.

Neigungen, Vorlieben und Wahrnehmungen sind daher einerseits abhängig von der jeweiligen Entwicklungsphase der Mädchen und Jungen. Andererseits beeinflussen die unterschiedlichen Lebenslagen die Nutzung und den Umgang mit dem Medium (vgl. Tillmann 2008).

Zur Selbstdarstellung im virtuellen Raum durch Bilder

Videsequenz einer jungen Türkin (17 Jahre) und
ihrer Freundin auf der Plattform "Youtube"

Mediensprache:

Studien belegen einen engen Zusammenhang zwischen der Nutzung deutscher Medien-Angebote und guten deutschen Sprachkenntnissen.

Die Mediensprache korreliert mit kultureller Prägung und Orientierung.

Zur Nutzung deutschsprachiger und heimat- bzw. fremdsprachiger Internetportale

Internetnutzung:

Nutzergruppen/-gruppierungen (Migranten & Medien 2007)

- Im Internet werden am häufigsten deutschsprachige Seiten aufgerufen.

59,3 % keine Stammnutzer

10,6 % deutsch- & heimatsprachige Angebote

28,1 % nur deutschesprachige Angebote

2,1 % nur heimatsprachige Seiten

Soziale Netzwerke

- ... deutsche Portale (SchülerVZ, MeinVZ)
 - ... internationale Portale (Facebook)
 - ... gemischte Internetportale oder „Ethnoportale“
wie www.bizimalem.de/
aleviler.de/Vaybee.de/turkdunya.de und planetturkey.net
Albanian.de - Die Community für Albaner
Greecefriends.de – Die Griechen Community (etc.)
- Diese Portale werden auch als transnationale Identitätsräume von Jugendlichen bezeichnet.

Zur Nutzung deutschsprachiger und heimat- bzw. fremdsprachiger Internetportale

Genutzte Themen/Dienste im Internet:

- Nachrichten zum aktuellen Geschehen in der Welt und in Deutschland, Sportinformationen, Wissenschaft, Kultur, Recherche, Chats und Foren (Communities).
- keine Differenzierung nach Geschlecht, Alter, Nationalität, etc.

Zur Funktion der Internetnutzung

Motive und Gründe

- Leute kennenlernen und Kontakte knüpfen
- Freundschaften pflegen
- Sich ausprobieren und experimentieren
- Rückmeldung bekommen
- Entdeckt werden
- Geliebt werden und beliebt sein
- Sich abgrenzen von anderen
- Grenzen austesten
- Erfahrungen sammeln und im Austausch sein

Zur Funktion der Internetnutzung

Heimat- und Deutschsprachige Angebote erfüllen unterschiedliche Funktionen und sind, zumindest derzeit, unverzichtbar für die Meinungs- und Identitätsbildung.

- Insbesondere heimatsprachige Angebote dienen als Brücke zum Herkunftsland und zur Kultur.
- Das Internet hat vor allem für jüngere Migranten/Innen darüber hinaus eine wichtige Informations- und Kommunikationsfunktion.

Mehrsprachigkeit von relevanten Informationen und Angeboten ist dementsprechend sinnvoll und angebracht.

Zweites Zwischenfazit

„Insgesamt wird deutlich, dass sehr viele jugendkulturelle Gemeinsamkeiten die Jugendlichen mit/ohne Migrationshintergrund verbinden, dass jedoch auch Unterschiede im Zugang und in der Nutzung bestehen“ - d.h. Es gibt keine homogene Gruppe, da mehrere Faktoren wie Alter, Geschlecht, Bildung und Soziale Herkunft zu berücksichtigen sind.

Die Nutzung des Internet kann einen positiven Effekt auf selbstgesteuerte Aneignungs- und Lernprozesse haben, aber auch zur Verfestigung von vorhandenen Ungleichheiten und Wissensklüften beitragen.

1. Jugend & Medien

2. Jugendliches
Nutzungsverhalten

**3. Internetoptionen
in der Sozialen
Arbeit**

4. Pädagogische
Herausforderung

Internetoptionen in der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit im Internet – **Pro & Contra**

Internetoptionen – **Ein Überblick**

Beispiele aus der Praktischen Arbeit

Drittes Zwischenfazit

Soziale Arbeit im Internet

Was spricht gegen Soziale Arbeit im Internet?

- **Keine face-to-face Interaktion** (Päd. Situation setzt voraus, dass der Mensch real statt virtuell anwesend ist.)
- **Gefahren und Risiken dominieren gegenüber Chancen**
- **Zu schnelle und kurzlebige Entwicklung**
- **Angst und Befürchtung** - Soziale Ungleichheit und digitale Spaltung zu fördern.
- **Kommerz vs. Pädagogik**

Soziale Arbeit im Internet

Was spricht für Soziale Arbeit im Internet?

- **Internet als Teil der Lebenswelt und „selbstverständlich gewordene Sozialisationsinstanz“** (Schachtner 2008)
- **Neue Optionen und Möglichkeiten Sozialer Arbeit**, denn nur wer Zugang hat – kann Angebote und Prozesse mitgestalten.
- **Unterstützung und Begleitung bei der Erschließung des virtuellen Raumes**
- **Virtuell gemachte Erfahrungen haben Einfluss auf Lebensentwürfe der Jugend**
- **Anonymität senkt Hemmschwelle**

Internetoptionen Sozialer Arbeit

	Professional	Client
Professional	(1) Professional to Professional z.B. Experten-Foren	(2) Client to Professional z.B. Online- und Chatberatung
Client	(3) Professional to Client z.B. Web-Visitenkarten und Online-Auftritte	(4) Client to Client z.B. Selbsthilfeforen

(Quellenangabe: Eugster/Steck 2001, zit. In: Baerlocher 2002, S. 2: Interneteinsatz in der Sozialen Arbeit)

Konzepte & Modelle aus der Offenen Jugendarbeit

- **Dezentrale, webbasierte Konzepte**

- Internetauftritte und -portale (Second life, lizzynet.de)
- Webbasierte, virtuelle Jugendhäuser (Young Point)
- E-Mail und Chatberatungsangebote
- Medienpädagogische Angebote

www.watchyourweb.de, www.klicksafe.de

www.jugendnetz-bw.de, www.netzcheckers.net, u.a.

Konzepte & Modelle aus der Offenen Jugendarbeit

Projekte in der praktischen Arbeit vor Ort

Anwendungen:

„Meine Homepage“

Wikis,

Weblog

Podcast und/oder Vodcast

Geocaching

Internetradio und -fernsehen

Zielsetzung einer medienpädagogischen Arbeit in der Jugendarbeit

„Der Umgang mit Medien wird als Bestandteil seines Alltagshandelns, seine Medienerfahrungen werden als Bestandteil seiner Alltagserfahrungen gesehen“ (Schell 2006, S. 167).

Zielsetzung ist folglich, einen Beitrag zu leisten, dass Jugendliche die notwendigen Fähigkeiten zur Aneignung und Gestaltung Ihrer Lebenswelt (real + virtuell) entwickeln und erweitern können.

Geocaching – Eine Virtuelle Schnitzeljagd

The screenshot shows a Mozilla Firefox browser window displaying the Geocaching.de website. The browser's address bar shows the URL <http://www.geocaching.de/>. The website's header features the Geocaching.de logo on the left and the text "Unterstützt und gefördert durch die Deutsche Wanderjugend" with the DWJ logo on the right. A navigation menu below the header includes links for "Startseite", "Verstecken & Finden", "Wichtig zu wissen ...", "Cachekarten", "Regionen", "Statistik", "Leute", "Links", and "Medien".

The main content area is titled "Willkommen" and contains the following text:

auf Geocaching.de - den deutschen Geocaching-Seiten.
Geocaching ist eine moderne Form einer Schatzsuche bzw. Schnitzeljagd. Ausgestattet mit einem Global Positioning System (GPS)-Empfänger und den Koordinaten eines "Schatzes" aus dem Internet kann man die Schätze finden, die jemand anderes an ungewöhnlichen Plätzen versteckt hat. Hier wird erklärt, wie man diese sog. "Caches" findet oder einen eigenen "Stash" versteckt. Außerdem gibt es Informationen, wie man mit diesem aufregenden und lustigen Hobby anfängt.

On the left side of the page, there is a blue sidebar menu with the following items: "Über Geocaching", "F.A.Q.", "Geschichtliches", "Team", "Spenden", "CartOOn", "Sitemap", and "Impressum". At the bottom of this sidebar, the URL www.schwarzwald.de is displayed.

The browser's status bar at the bottom shows "Fertig" on the left and the Zotero logo on the right.

Geocaching – Eine Virtuelle Schnitzeljagd



Mediale Pfade: Medien - Pädagogik - Outdoor

<http://medialepfade.de/?p=43>

Geocaching: Mit GPS auf medialen Pfaden
Informationen und Quellen

Was braucht man zum Geocachen?

Wo gibt es Portale?

Welche Arten von Geocaching gibt es?

<http://www.josefstal.de/mac/texte/Geocaching-medialePfade.pdf>

Mehr bei Netzcheckers.net



Jugend online hat eine ausführliche Gebrauchsanweisung veröffentlicht.

Was braucht man zum Podcasten? Checkliste

podcast
so wirst du zum sender!

podcastclub
netzcheckers

Weblog-Projekte

girls_log - Mozilla Firefox

Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

http://girlslog.twoday.net/

Meistbesuchte Seiten Erste Schritte Aktuelle Nachrichten

softonic girls-log WEBSUCHE Team TV GADGETS Anmelden

girls_log

twoday.net > girlslog Anmelden | neues Weblog anlegen | nächstes Blog lesen | [<<]

girls_log

Montag, 13. November 2006

Header

Hallo liebe Projektteilnehmerinnen.

Letzte Woche haben wir die Gestaltung des "Headers" - das ist das oben Gestaltete, in dem der Name des Weblogs drin steht u. die unterschiedlichen Vierecke sich befinden.

girls_log

User Status
Du bist nicht angemeldet.
login

Medienpädagogische Projekte vor Ort

- Medienprojekte dieser Art zeigen Merkmale wie Aktivität, Interaktion, Partizipation, Kooperation und Kollaboration (vgl. Verena Ketter 2008).
- Das pädagogische Setting basiert auf dem Konzept des selbstbestimmten Lernens. Den Jugendlichen wird ein Handlungsrahmen angeboten, den konkreten Prozess gestalten sie selbst.
- Je nach eigenem Ermessen und Bedürfnissen haben die Teilnehmer/Innen Pädagogen/Innen und andere Mädchen an ihrem Leben teilhaben lassen.

Online-Beratungen

Anonymität
Erreichbarkeit
Transparenz
Interaktion

Beratungsinstrumente und -formen

- E-Mail- bzw. Einzelberatung
- Forenberatung
- Chatberatung

Angebotsspektrum nach ...

- Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit (Drogen-, Aidshilfe, Jugendhilfe)
- Profession (Soziale Arbeit, Medizin, Psychologen,...)
- Themen
- Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Eltern, Mädchen,...)

Drittes Zwischenfazit

Die aufgeführten Beispiele zeigen, dass es im Bereich der Offenen, Kommunalen und Mobilen Jugendarbeit sehr viele Möglichkeiten zur Arbeit im und mit dem Internet bestehen.

Es gibt bereits einige gelungene und ambitionierte Initiativen und Projekte.

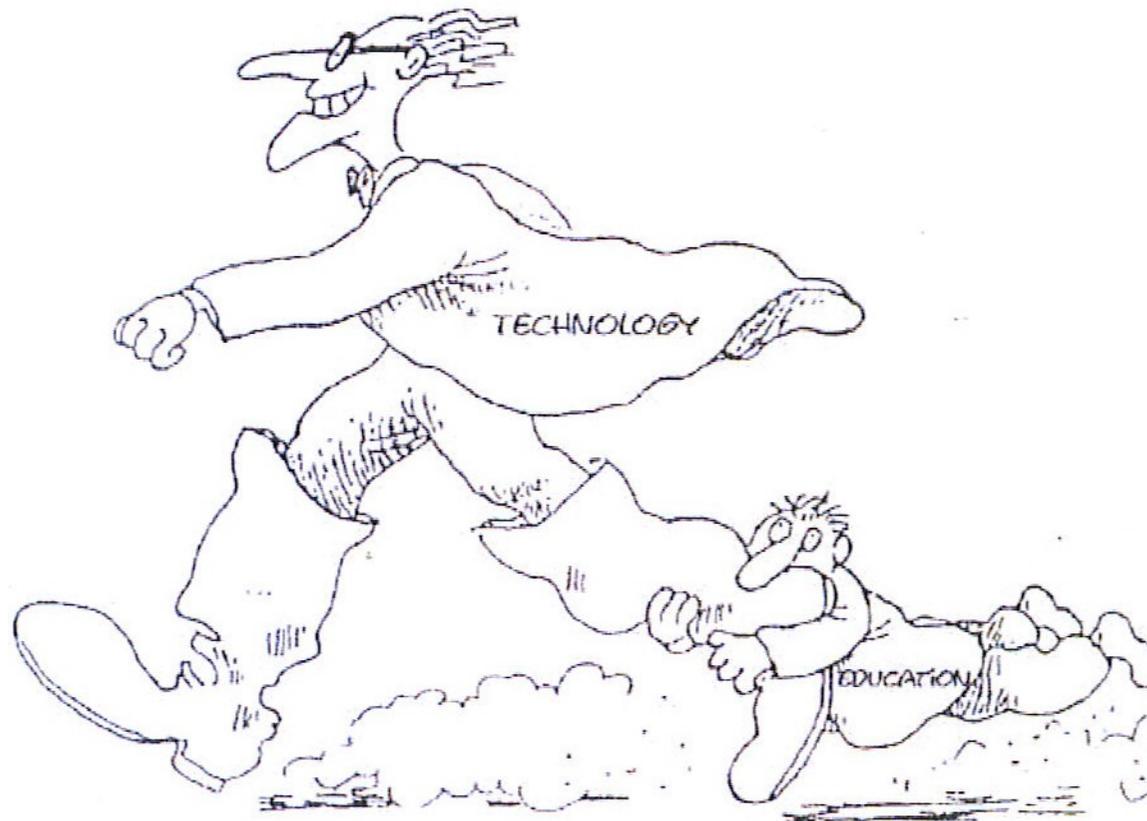
Pädagogische Herausforderung

1. Jugend &
Medien

2. Jugendliches
Nutzungsverhalten

3. Internet-
optionen

**4. Pädagogische
Herausforderung**



- Ebene der Haltung
- Ebene des Einsatzes und der Nutzung
- Ebene des Umgangs

Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Onlinekompetenz von Migranten/innen

- 1. Sensibilisierung der Öffentlichkeit**
- 2. Neukonzeption** (für eine gelingende digitale Integration)
- 3. Forschungsbedarf und -förderung**
- 4. Potenziale und Ressourcen von Migranten/innen nutzen**
- 5. Sicherstellung des Zugangs**
- 6. Vielfalt und Differenzierung**
- 7. Schulung von Multiplikatoren/innen**
- 8. Relevante Inhalte** (Zielgruppenspezifische Sprach- und Webangebote)

Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Onlinekompetenz von Migranten/innen

- 9. Lernkonzepte** (reale und virtuelle Lehrangebote schaffen)
- 10. Nachhaltigkeit** (verlässliche Strukturen zur Vernetzung schaffen)
- 11. Potenzial Onlinekommunikation** (auch in Hinblick auf Integration und Partizipation)
- 12. Mehrsprachigkeit**

(Quelle: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. 2009)

Gute Beispiele & Projekte

Integrationsportal

www.integration-in-deutschland.de

BAMF in Nürnberg

Aspekt der Mehrsprachigkeit

PETEKweb

www.petekweb.de

Petek Business-Netzwerk Migrantinnen e.V., Oberhausen

Aspekt „relevante Inhalte“

E – Integration. IT-Roadmap zur
gesellschaftlichen Integration

<http://old.initiative21.de/fileadmin/files/>

07_E-Integration_IT-Roadmap/IT-Roadmap_FINAL.pdf

Aspekt der Sensibilisierung
der Öffentlichkeit

1. Ebene: Eigene Einstellung & Haltung

- Sich informieren
- Sich interessieren

Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, Mädchen und Jungen, als Experten/Innen ihrer Lebenswelt wahrnehmen, ernst nehmen und anerkennen.

2. Ebene:

Einsatz & aktive Nutzung des Internets für die Arbeit

- Sich konkret Informieren (über Projekte + Konzepte)
- Sich Sensibilisieren (Interesse und Bedarfe)

Nutze ich das Internet für meine Arbeit? Wie stehe ich selbst dazu? Will ich das Internet wirklich nutzen? Wenn ja, in welchem Umfang will und kann ich das? Personelle/Zeitliche Ressourcen abklären

3. Ebene: Reflexiver Umgang & Aufklärung

- Aufmerksam sein
- Reflexive Potentiale des Internets nutzen, d.h. Positive Potentiale nutzen und fördern, sowie die Gefahren und Risiken möglichst gering halten

Pädagogen/innen als Ansprechpartner/innen und Vorbilder, mit Jugendlichen über gemachte Erfahrungen, Ereignisse und Erlebnisse sprechen und zuhören.

Links

- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- LMZ (Landesmedienzentrum BA-WÜ)
- mediaculture-online
- Jugendnetz Baden-Württemberg
- LfM (Landesanstalt für Medien NRW)
- Mediendaten Südwest
- mpfs (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest Kooperation von LFK u. LMK)

Fazit

Es ist eine zentrale Herausforderung für Pädagogen/innen Kindern und Jugendlichen Räume zu geben und zu schaffen. Innerhalb dieser Räume soll ihnen ermöglicht werden, eine vernünftige Balance zwischen dem Ausprobieren neuer Kommunikationskulturen einerseits und der Entwicklung stabiler Beziehungen und Persönlichkeit andererseits zu finden.

„Jugendliche wollen über [ihre] diese Erfahrungen sprechen, wir als Pädagogen müssen ihnen dafür Räume geben.“

(Günther Anfang, 2008)

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!!!**

Kontakt:
Christiane Bollig
ch.bollig@hilfezurselbsthilfe.org

Literaturhinweise

EDITION SOZIALE ARBEIT

Hans-Uwe Otto,
Nadia Kutscher (Hrsg.)

Informelle Bildung Online

Perspektiven für Bildung,
Jugendarbeit
und Medienpädagogik



JUVENTA

EDITION PROJEKTARBEIT

Wolfgang Antes, Eva Rothfuß

Web 2.0 für Jugendliche

Jugendbildung und
Medienpädagogik am Beispiel
von jugendnetz.de



JUVENTA

kopaed

Praktische Beispiele aus der Jugendarbeit

Web 2.0 Jugend online als pädagogische Herausforderung

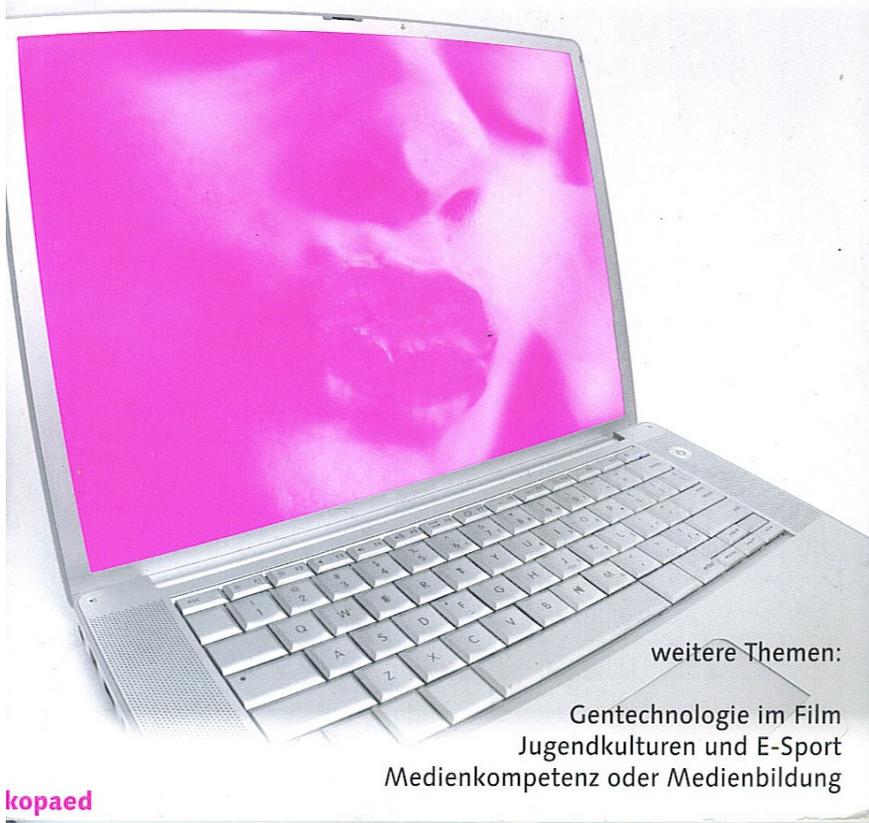
Wikis
User Centered Joy of Use
Six Degrees Usability Widgets
Social Software FOAF Browser
Collaboration Perpetual Beta Simplicity AJAX
Design
XHTML
Semantic Web Standards SEO Economy
REST Standardization The Long Tail
XML
SOAP Microformats Syndication Participation
Recommendation
Videocasting Podcasting Sharing UMIS Mobility Atom
Audio IM Video OpenAPIs RSS
Convergence

herausgegeben von
Jürgen Ertelt und Franz Josef Röll

merz

medien + erziehung
zeitschrift für medienpädagogik

Sexualisierung in den Medien



weitere Themen:

Gentechnologie im Film
Jugendkulturen und E-Sport
Medienkompetenz oder Medienbildung

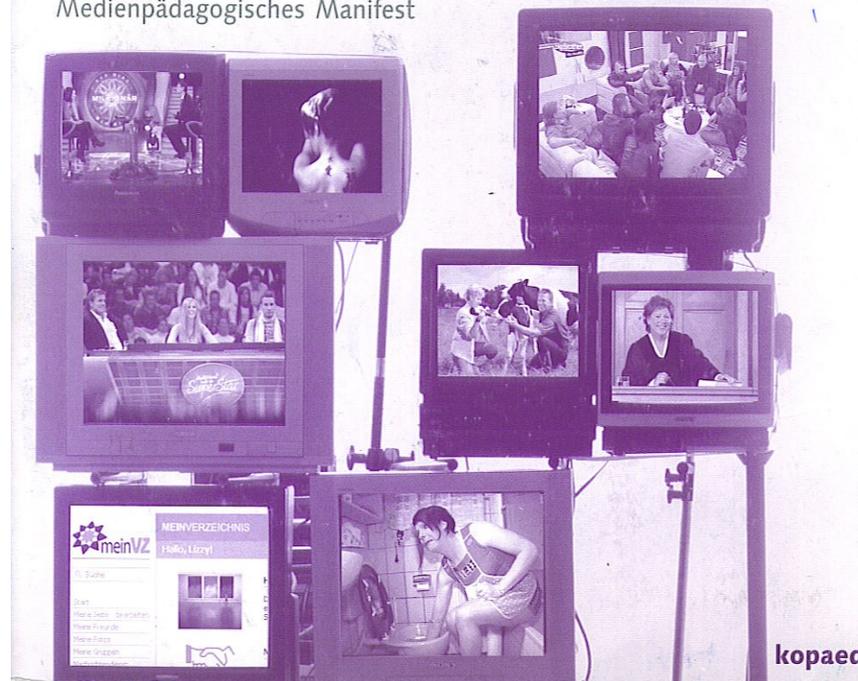
kopaed

merz

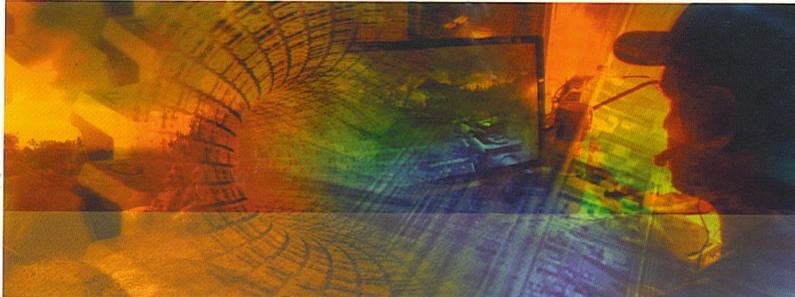
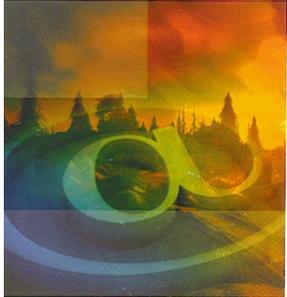
medien + erziehung
zeitschrift für medienpädagogik

Selbstentblößung und Bloßstellung in den Medien

Erste Literacy-Erfahrungen in der Kindheit
Computerspiele lesen lernen
Medienpädagogisches Manifest

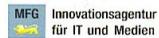


kopaed

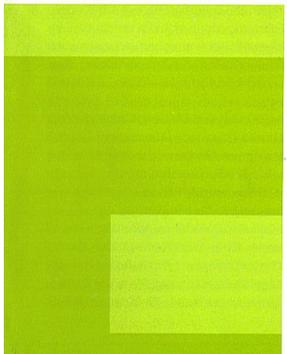


Twittern, Bloggen, Gruscheln & Co.

Kommunikations- und Sozialverhalten im Internet – neue Herausforderungen für die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?



Eine Veröffentlichung der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitsstätten Baden-Württemberg (AGJF), unterstützt von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG). Realisiert von StudentInnen der Hochschule Esslingen

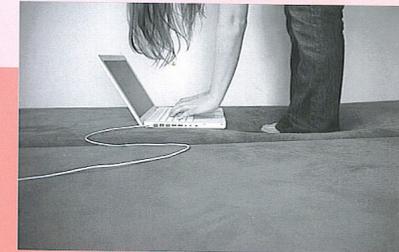


JUVENTA

21. Jg., H. 3, Juli 2008

Betrifft Mädchen

3
2008



Thema:
gruscheln oder gruseln ;-)
mädchen und neue medien

